

Robotic Process Automation: Automatisierung der Bank

Sorgfältige Planung und Wirtschaftlichkeitsbetrachtung heben Potenziale

Banken und Finanzdienstleister sehen sich gegenwärtig mit einer Vielzahl an Herausforderungen konfrontiert. Auf der einen Seite sinken die Erträge aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes, auf der anderen Seite führen die Anforderungen der Regulatoren, die Einhaltung der Compliance sowie Investitionen in Digitalisierung und Modernisierung der IT-Infrastruktur zu steigenden Kosten. Der Einsatz von Robotic Process Automation (RPA) bietet die Möglichkeit, die Kostensituation zu optimieren bei gleichzeitiger Steigerung der Qualität. Wie die Einführung von RPA erfolgreich umgesetzt wird, welcher Nutzen sich ergibt und was dabei berücksichtigt werden muss, lesen Sie in dieser Zusammenfassung des im BankPraktiker erschienenen movisco-Fachartikels:

Was ist RPA und was leistet sie?

Als „Robotic Process Automation“ wird die automatisierte Bearbeitung strukturierter Geschäftsprozesse durch Software-Roboter bezeichnet. Dabei ahmt die Software auf der grafischen Benutzeroberfläche der Anwendung die Mausbewegungen und Eingaben, die normalerweise von Mitarbeitern getätigt werden, nach. Eingesetzt werden kann die RPA immer dann, wenn es sich um eindeutig strukturierte, häufig wiederkehrende und regelbasierte Aufgaben handelt. Der eigentliche Geschäftsprozess wird durch die Automation nicht verändert, was die zeitliche Implementierung wesentlich erleichtert.

Welche Vorteile resultieren aus dem Einsatz von Robotic Process Automation?

Der Einsatz von RPA bietet eine Vielzahl von Vorteilen, weshalb nachfolgend nur die wesentlichen angeschnitten werden. Primär sind die ständige Verfügbarkeit, die schnellere Erledigung der Aufgaben sowie die Qualitätssteigerung aufgrund der Reduzierung des operationellen Risikos zu nennen, was letztendlich zu einer Kosteneinsparung führt. Darüber hinaus werden die Mitarbeitenden durch RPA von zeitlich intensiven, wiederkehrenden Tätigkeiten entbunden, was zu einer höheren Mitarbeiterzufriedenheit führt sowie Potentiale für wertschöpfendere Aufgaben schafft, bei denen die Mitarbeitenden ihr Urteilsvermögen und ihre

menschliche Intuition nützlicher einsetzen können, was mittelfristig zu einer Ertragssteigerung führt.



Wie sieht ein Vorgehensmodell zur Einführung von RPA aus?

Der erstmalige Einsatz von RPA sollte nicht einfach nebenbei erfolgen, sondern in einem definierten und koordinierten Projektrahmen stattfinden. In der Praxis hat sich gezeigt, dass sich für die Einführung einer RPA Lösung am besten ein klassisches Vorgehensmodell mit vier Phasen eignet:



In der Voranalyse werden Prozesse identifiziert, welche ein Automatisierungspotential aufweisen und nach ihrer Komplexität geclustert. Die Komplexität der Prozesse hat einen maßgeblichen Einfluss auf die Auswahl der RPA-Software und wird im zweiten Schritt unter „Voraussetzungen“ beleuchtet. Hier wird auch definiert, welche Skills zur Umsetzung notwendig sind. Im dritten Schritt geht es um die Umsetzung. Hier bietet sich immer eine Kosten-Nutzen-Analyse an, um den Mehrwert der Implementierung auch zu quantifizieren. Des Weiteren wird geprüft, ob die Umsetzung gegen interne und externe Vorgaben verstößt, bspw. Datenschutz. Im letzten Schritt wird ein Reporting in Form von KPIs definiert, um den Erfolg zu messen und fortlaufend nachzuhalten.

Welche Herausforderungen ergeben sich bei der Implementierung von RPA?

Bei der Implementierung einer RPA ergeben sich jedoch auch Herausforderungen. Hier kann grob zwischen harten und weichen Anforderungen unterschieden werden. Zu den Harten zählen bspw. die Einhaltung der DSGVO bei der Verarbeitung personenbezogener Daten. Ebenso ergeben sich im Rahmen der Compliance-Anforderungen an die lückenlose Dokumentation der Referenzdokumente gegenüber Wirtschaftsprüfern oder der internen Revision. Die wesentliche weiche Herausforderung besteht in der Kommunikation gegenüber den Mitarbeitenden. Wenn hier das Gefühl

entsteht, dass durch den Roboter der eigene Arbeitsplatz gefährdet wird, ist eine Implementierung zum Scheitern verurteilt. Hier bedarf es einer gewissen Sensibilisierung mit einer einhergehenden transparenten Kommunikation, um alle beteiligten Personen erfolgsbringend einzubinden.

Wo stößt RPA an ihre Grenzen?

Auch wenn die Einsatzmöglichkeiten einer RPA sehr weitreichend sind, ergeben sich dennoch Grenzen. Beispielsweise steigt der Umsetzungsaufwand exponentiell, wenn ein Prozess viele Variablen enthält. Hier ist eine gründliche Voranalyse wichtig, um bspw. durch Teilautomatisierungen Einsparpotentiale zu erzielen. Des Weiteren schwinden die Optimierung und Weiterentwicklung von Prozessen, da der Roboter keine Verbesserungsvorschläge unterbreitet. Auch das Thema Haftung ist ein häufig diskutierter Punkt. Laut BGB wird nicht zwischen menschlichen und maschinellen Fehler unterschieden, sodass die Haftung erst einmal bei der Bank liegt.

Fazit

Die Einführung von Robotic Process Automation bietet sich überall dort an, wo strukturierte Informationen wiederholbar nach vorgegebenen Regeln verarbeitet werden. Die movisco AG kann Sie bei der Umsetzung durch langjährige Expertise im Bankenumfeld unterstützen und hilft Ihnen dabei, die aufgezeigten Herausforderungen zu meistern.

Neugierig geworden? Weiterführende Informationen zu den aufgezeigten Punkten können Sie der Printausgabe des BankPraktiker 01/2022, S. 452 ff. oder der [Online-Ausgabe](#) der FCH-Gruppe entnehmen.

Christian Behrens, Senior Manager, movisco AG



Die Expertise von Christian Behrens umfasst die Optimierung der Risikodatenaggregation (BCBS 239, Data Quality, Data Governance), die Umsetzung von Reporting-Anforderungen in die Prozess- und IT Landschaft von Banken (bspw. IFRS 9, IFRS 7, FINREP, AQR) sowie das Management von Implementierungs- und Migrationsprojekten in verschiedenen Bereichen der Bank.

Benjamin Schmidt, Expert Consultant, movisco AG



Die Expertise von Benjamin Schmidt umfasst die Analyse aufsichtsrechtlicher Anforderungen sowie deren Umsetzung innerhalb der Prozess- und IT-Landschaft von Banken. Als zertifizierter Projektmanager für klassische und agile Vorgehensweisen sorgt er an der Schnittstelle von Fachbereich und IT dafür, dass die Fachkonzeption in den Bereichen Regulierung und Offenlegung vollständig und korrekt umgesetzt wird.